

## 2. FUßBALL-BUNDESLIGA

## Löwes Wut ist noch nicht verflogen

Vor dem Endspiel in Sandhausen gab es bei Dynamo Dresden nur ein Thema: die emotionalen Worte und heftigen Vorwürfe von Verteidiger Löwe in Richtung DFL. Unterstützung erhielt dieser von einem Ex-Dynamo-Profi und heutigem Erstliga-Trainer.

VON JENS MAßLICH UND FRANK KASTNER

**DRESDEN.** Auch am Tag danach war die Wut von Dresdens Chris Löwe auf die DFL noch nicht verflogen. „Was mich so aufgewühlt hat: Wenn du am Ende in einem fairen Wettbewerb absteigst, dann musst du dir am Ende selbst an die Nase fassen, weil es einfach nicht gereicht hat. Jetzt aber habe ich das Gefühl – und ich spreche für den ganzen Verein –, dass uns etwas geklaut wurde“, sagte der Verteidiger des Zweitligisten Dynamo Dresden gestern bei Sport 1.

Am Abend zuvor hatte das 0:2 bei Holstein Kiel den Abstieg der Sachsen so gut wie besiegelt – was Löwe zu einem emotionalen verbalen Ausbruch und heftiger Kritik an der Deutschen Fußball Liga veranlasste. „Glauben Sie, dass einer in der DFL sich nur eine Sekunde Gedanken macht, was bei uns in den Köpfen vorgeht?“, fragte er. „Das ist denen alles scheißegal. Wir sind die, die den verfluchten Preis bezahlen für den ganzen Scheiß“, schimpfte er mit zittriger Stimme. Was den 31-Jährigen derart in Rage versetzte, war der enorm enge Zeitplan für Dynamo nach der coronabedingten Zwangspause.

Nach einer 14-tägigen häuslichen Quarantäne aufgrund mehrfacher positiver Coronatests waren die Dresdner erst verspätet und mit einem Mammutprogramm von acht Spielen in 22 Tagen in die Restrunde eingestiegen. Die Deutsche Fußball Liga wollte sich gestern auf Anfrage zunächst nicht dazu äußern, Rückendeckung gab es jedoch von einem Erstliga-Coach. „Sieben Spiele in 19 Tagen. Ich glaube speziell nach einem Re-Start ist das fast nicht machbar für die Dresdner. Das tut mir im Herzen weh, weil ich da eine Zeit gespielt habe“, sagte Uwe Rösler vom abstiegsbedrohten Erstligisten Fortuna Düsseldorf.

Rösler, der selbst von 1990 bis 1992 für Dynamo in der Bundesliga spielte, unterstützte Löwe: „Über die Wortwahl kann man sich immer streiten, aber nicht über die Inhalte, die er gesagt hat.“

Und selbst mit etwas Abstand äußerte sich Löwe immer noch erzürnt und stellte erneut die Frage: „Wäre diese Situation genauso eingetreten, wenn der FC Bayern, Borussia Dortmund oder RB Leipzig in derselben Situation gewesen wären?“ Die Antwort lieferte er gleich mit: „Ich glaube,

dass dann andere Mittel und Wege gefunden worden wären, um die Saison zu Ende zu spielen. Da kommst du dir schon verarscht vor. Wir sind ja nur ein Zweitligist, der eh absteigt.“

Zwar räumte der Profi eine „unterirdische Hinrunde“ der Sachsen ein, doch was jetzt passiere, „das ist einfach eine Wettbewerbsverzerrung von ganz besonderem Ausmaß“. Er glaube, dass die Dresdner das einzige Team in Deutschland und wahrscheinlich auch Europa waren, das vor der Wiederaufnahme der Saison in Heim-Quarantäne war – „also nicht in der Lage waren zu laufen, nur Fahrrad gefahren sind und dadurch die körperlichen Voraussetzungen auch noch mal ganz andere waren.“

Diesem Tenor folgte auch Markus Kauczinski. „Auch ich habe daran zu knabbern. Der Spielplan ist für uns schwerer als für andere.“ Er sei „vielleicht altmodisch, aber Wettkampf und Chancengleichheit sind für mich das A und O, weil ich mich mit dem, was ich trainiere, auch vergleichen will“, betonte der Dynamo-Trainer.

Der Zweitliga-Tabellenletzte hat nach der dritten Niederlage in Serie kaum noch Chancen auf den Klassenverbleib. Morgen (15.30 Uhr/Sky) muss der Club beim SV Sandhausen

ran. Dort braucht Dresden dringend einen Sieg sowie Patzer der Konkurrenten Wehen Wiesbaden und Karlsruher SC, sonst ist der dritte Zweitliga-Abstieg der Vereinsgeschichte besiegelt. „Wir wissen noch nicht, wo wir in zwei Tagen die Kraft hernehmen sollen, um wieder aufzustehen“, sagte Kauczinski, versprach aber: „Wir werden wieder aufstehen, und wir werden uns dagegenstemmen und kämpfen.“

„Das ist einfach eine Wettbewerbsverzerrung von ganz besonderem Ausmaß.“

**Chris Löwe**  
Fußballprofi



Frustriert: Dynamos Chris Löwe wirft nach einer Niederlage gegen den Hamburger SV einen Stuhl weg.  
Foto: Robert Michael/dpa

## ► Mechaniker Matarazzo vor großem Schritt zum Ziel

Es interessiert Pellegrino Matarazzo jetzt nicht mehr, was die Konkurrenz macht. Dass sich der Hamburger SV und der 1. FC Heidenheim im direkten Duell die Punkte wegnehmen? „Ich schau nicht drauf“, meint der Trainer des VfB Stuttgart. Muss er auch nicht. Denn zwei Spielte vor dem Ende einer mal wieder turbulenten Saison haben die Schwaben als Tabellenweiter doch wieder alles in der eigenen Hand. Mit einem Sieg morgen (15.30 Uhr/Sky) beim 1. FC Nürnberg könnte die Bundesliga-Rückkehr des VfB bei einer gleichzeitigen HSV-Niederlage schon so gut wie perfekt sein. Aber wie der HSV spielt, wird Matarazzo zunächst nicht mitbekommen.

„Unsere Aufmerksamkeit liegt allein auf unserer Leistung. Unsere Leistung entscheidet jetzt über unseren Weg“, sagt der 42-Jährige. Einen Punkt Vorsprung haben die Stuttgarter (55) auf die drittplatzierten Hamburger (54). Dicht dahinter folgt Heidenheim (52) auf dem vierten Rang. Die Ausgangslage könnte für den VfB im Endspurt also kaum besser sein. Trotzdem steigt der Druck. Gewissermaßen kann der VfB nicht aufsteigen, er muss. Die Rückkehr in die Bundesliga wäre die Erledigung einer Pflichtaufgabe. „Wir haben alles in der Hand“, sagt Matarazzo.

Der US-Amerikaner sieht sich jetzt als eine Art Mechaniker. Sein Arbeitsfeld ist die

Mannschaft, die auch ihn in seinen gerade Mal rund sechs Monaten beim VfB schon vor einige Rätsel gestellt hat. Aber zwei Spielte vor dem Saisonende der 2. Fußball-Bundesliga, so hofft Matarazzo, hat er das richtige Rezept gefunden. Vor allem „Spießfreude“, „Lockerheit“ und „Spaß“ wünscht er sich von seinen Profis für die Partie beim FCN. Seine Mannschaft solle sich nicht so sehr auf das Endergebnis fokussieren. Ob sie angesichts des zunehmenden Drucks auch locker bleibt? „Ich kann die Schrauben drehen“, sagt Matarazzo. „Am Ende gehen die Spieler den Weg.“

Zuletzt ging sein Plan auf. Beim 5:1 gegen den SV Sandhausen hatte sein Team unter

der Woche eine Wucht ausgestrahlt, wie sie sich die Schwaben eigentlich für die gesamte Spielzeit erhofft hatten. Matarazzo hatte den Mut gewissermaßen vorgegeben, indem er seine Startelf auf sechs Positionen veränderte. Mit dem Offensivdrang soll nun der FCN überrumpelt werden. „Wir müssen die gleichen Knöpfe drücken wie gegen Sandhausen“, fordert der Trainer.

Spielmacher Daniel Didavi wird in Nürnberg höchstwahrscheinlich nicht dabei sein. Den 30-Jährigen plagten nach seiner Knieverletzung immer noch muskuläre Probleme. Auch der gelbgesperrte Gonzalo Castro fällt am Sonntag aus. Dafür kehrt Wataru Endo zurück in den Kader. (lsw)

## HANDBALL

## SG BBM per Wildcard in die Königsklasse

**HAMBURG/BIETIGHEIM.** Die Europäische Handball-Föderation (EHF) hat dem Frauen-Bundesligisten SG BBM Bietigheim eine Wildcard für die kommende Saison in der Champions League zugesprochen. Bei den Frauen, bei denen nach Saisonabbruch kein Meister gekürt wurde, vertreten somit Borussia Dortmund und die SG BBM die Bundesliga. Bietigheim schaffte dabei über ein sogenanntes Upgrade den Sprung in die Champions League.

SG-Geschäftsführer Torsten Nick freute sich über die damit verbundene vierte Champions-League-Teilnahme in Serie: „Für unsere Mannschaft und besonders für die Fans ist das ein absolutes Highlight“, sagte Nick in einer Pressemitteilung.

## EHF benennt Ersatzteams

Die EHF hat zudem auf mögliche Folgen der Coronapandemie reagiert und gestern jeweils zwei Ersatzteams für die kommende Champions-League-Saison der Männer und Frauen benannt.

Wisla Plock aus Polen und Dynamo Bukarest aus Rumänien bei den Männern sowie Banik Most aus Tschechien sowie Storhamar HB aus Norwegen bei den Frauen könnten in der europäischen Königsklasse an den Start gehen, falls Clubs coronabedingt auf eine Teilnahme verzichten müssen.

Aus der Männer-Bundesliga sind der deutsche Meister THW Kiel und die SG Flensburg-Handewitt am Start. (lsw/pb)

## FUßBALL

## Boysen bleibt in Großaspach

**ASPACH.** Der frühere Bundesliga-Profi Hans-Jürgen Boysen bleibt auch in der kommenden Saison Trainer des Fußball-Drittligisten SG Sonnenhof Großaspach. Der designierte Absteiger in die Regionalliga Südwest hat den zum Saisonende auslaufenden Vertrag mit dem 63-Jährigen bis 30. Juni 2021 verlängert, wie der Tabellenvorletzte gestern mitteilte. Die Vereinbarung gelte unabhängig von der Liga. Boysen hatte die SGS Ende Februar übernommen, konnte den sportlichen Absturz des selbsternannten „Dorfklubs“ aber nicht aufhalten. Fünf Spielte vor Saisonende hat Großaspach elf Punkte Rückstand auf einen Nichtabstiegsplatz. (lsw)

## KURZ GEFRAGT

Petra Käß  
Ludwigsburg

## Was ist das Schönste für dich beim Laufen?

Auf der einen Seite die Entspannung, auf der anderen Seite hinterher das Gefühl, etwas getan zu haben. Man wird ruhiger und kommt vom Alltag weg. Man hat danach so eine schöne, schwere Müdigkeit und ein Erfolgserlebnis.

## Fällt es dir leicht, dich zu motivieren?

Unterschiedlich – wenn ich im Flow drin bin, geht das gut. Wenn ich aus diversen Gründen eine längere Pause habe, fällt mir der Anfang sehr schwer.

## Was versprichst du dir von Lauf geht's?

Mehr Fitness! Gerne würde ich auch ein paar Pfunde verlieren. Mein großes Ziel ist es aber, dieses Jahr den Halbmarathon mitzulauen. Letztes Jahr

bin ich 14 Tage vorher gescheitert, weil ich mir einen Infekt zugezogen habe. Zuvor hatte ich mich nach einer Verletzung extra zurückgekämpft.



## Hast du deine Ernährung verändert?

Ja, das ist ein schleichender Prozess, der längere Zeit beansprucht. Wir essen vielmehr Gemüse und Salat. Wir legen auch mehr Wert auf die Auswahl der Produkte.

## Was ist dein sportliches Ziel?

Ich bin froh, wenn ich den Halbmarathon schaffe. Langfristig würde ich gerne etwas schneller werden, aber das kann man auch noch im nächsten Jahr angehen. Der Halbmarathon hat Priorität.

## Abstieg oder Hoffnung bei Werder

Für die Bremer könnte schon heute der Gang in die 2. Bundesliga feststehen

VON TOBIAS BRINKMANN

**BREMEN.** Die gute Stimmung von Florian Kohfeldt passt so gar nicht zur prekären Situation des Tabellenvorletzten: Bestens gelaunt zeigte sich der Trainer von Werder Bremen gestern auf einer virtuellen Pressekonferenz. Doch auch der immer wieder schmunzelnde Coach des Fußball-Bundesligisten gab vor dem Abstiegsgipfel heute (15.30 Uhr/Sky) beim FSV Mainz 05 zu: „Es geht in der Tat um alles. Es zählt nur ein Sieg.“

Sechs Punkte beträgt Werders Rückstand auf den Tabellen-15. (34 Punkte) aus Rheinhessen. Eine Niederlage in Mainz und ein gleichzeitiger Erfolg von Fortuna Düsseldorf (29) gegen den FC Augsburg würde den zweiten Bundesliga-Abstieg der Bremer Clubgeschichte schon einen Spieltag vor dem Saisonende perfekt machen. „Der Druck ist da. Wir wissen um die Konstellation, in die wir uns gebracht haben“, sagte Kohfeldt und wiederholte: „Es zählt nur ein Sieg.“



Florian Kohfeldt.  
Foto: Vogel/dpa

Dafür blendet er alle andere aus. Nach dem blamablen Dortmund-Auftritt beim 0:2 gegen Mainz wird der Bremer Coach keine Appelle an die Konkurrenz senden, die gegen die Abstiegskandidaten noch antreten werden. „Ich werde jetzt nicht mit dem Finger auf irgendjemanden zeigen. Ich darf mich damit nicht beschäftigen“, sagte er.

## Kein Kontakt nach Düsseldorf

Zum Düsseldorf-Spiel wird es keinen direkten Kontakt geben, um über den Fortuna-Zwischen-

stand informiert zu sein. „Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, danach schaue ich auf die Tabelle. Es würde nichts an unserer Herangehensweise ändern“, erklärte Kohfeldt.

Drei Punkte in Mainz – und die Hanseaten können sogar von der direkten Rettung träumen. „Wir möchten am letzten Spieltag eine Situation, in der für alle Teams noch alles möglich ist“, erklärte er. Am 34. Spieltag empfängt Werder den 1. FC Köln, Mainz tritt in Leverkusen an und Düsseldorf bei Union Berlin. „Dann ist eine ganz andere psychologische Komponente da“, betonte der 37-Jährige.

Heute liegt der Druck vor allem auf Werder. Das 1899. Bundesligaspiel kann den 1899 gegründeten Verein nach 40 Jahren wieder in die Zweitklassigkeit führen. In der Stadt, in der die Menschen so sehr mit dem Bundesliga-Club verwurzelt sind wie kaum woanders, würde sie ein Abstieg besonders hart treffen. „Darüber sind wir uns bewusst“, sagte Kohfeldt.